

Mir Tuenbachtaler

Nr. 46
15. Dezember 2003

Informationen aus Lustdorf, Thundorf und Wetzikon
Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Bilderrätsel



Bilder vermitteln uns Eindrücke von Ereignissen oder regen unsere Phantasie an. Sie können bei uns durchaus auch Fragen auslösen oder Rätsel aufgeben. Bilder halten nur einen einzigen, kurzen Augenblick fest. Was wir in einem Bild alles erkennen, hängt sehr von unseren Betrachtungswinkeln ab. Nicht umsonst heisst das Sprichwort: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte». Für mich bekommen Bilder zusehends eine weitere Dimension, ein besonderes Ausmass, eigentlich eine unendliche Ausdehnung. Wenn ein Bild nur einen Ausschnitt und dazu noch nur einen Augenblick festhält, haben sie sich auch schon überlegt, wie die Fortsetzung gegen oben, unten, links und rechts weitergehen könnte. Haben sie sich schon einmal ausgemalt, was vor einem Bild war und wie es einen Augenblick später hätte aussehen können?

Bilder haben es mir angetan, Bilder vor allem im weiteren Sinn, als wahrnehmbare Eindrücke. Eindrücke fordern mich auf und Eindrücke fordern mich heraus, mir klar zu werden, dass sie immer nur aus meinem Blickwinkel so aussehen. Das schliesst nicht aus, dass wir Gleiches gleich sehen können. Dann hört aber die Gemeinsamkeit bald wieder auf. Oder haben sie die Spuren von unseren Kindern und Jugendlichen beim Dorfbrunnen oder bei der Landi noch nie gesehen? Ich schon, an diesen «Bildern» bin ich hängen geblieben. Ich habe mir überlegt: Wenn diese sichtbaren Ein-

drücke nur einen Ausschnitt und erst noch nur einen Augenblick wiedergeben, wie sieht es dann drum herum, wie sah es früher aus – um unsere Kinder und wie wird es später aussehen – um unsere zukünftige Generation? Was wollen die Darsteller und Darstellerinnen mit dem liegengelassenen Unrat wohl sagen, zu uns oder über sich selbst? Das muss doch wohl einen mega klaren Grund haben («mega» steht übrigens für «eine Million» – sicher schoo). Die Redaktion freut sich auf mega viele Antworten von den Jugendlichen selbst, die wir in der kommenden Ausgabe publizieren können. Aber auch Eltern oder Betroffene dürfen in die Tastatur greifen. Die Redaktion würde sich aber umso mehr freuen, wenn sie einfach je ein Bild vom «Tatort» zeigen könnte, Bilder die mehr als tausend Worte sagen . . . Wir wünschen Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, Spass beim lösen von Bilderrätseln und besinnliche Bilder von der kommenden Winterzeit.

Werner Ulrich

Inhalt

Heinz Külling im Ruhestand	6
Gruss aus Unterfranken	9
Dorfvereine	10
Kirchgemeinden	17
Körperschaften	21
Politische Gemeinde	25
Schulgemeinden	29
Aus der Küche	30
Gratulationen/Willkommen	31
Gewusst wo?	32

Schwerpunkt

Pfarrer Heinz Külling im Ruhestand

(*ulr*) Am Sonntag nach dem Bettag 1977 begann das Wirken von Pfarrer Heinz Külling in der Kirchgemeinde Lustdorf. Damit hatte Lustdorf wohl wieder ihre verwaiste Pfarrstelle besetzt, aber keinen eigenen Pfarrer mehr. Denn seither teilen sich die beiden Kirchgemeinden Lustdorf und Leutmerken das Pfarramt je zur Hälfte. Am Sonntag, dem 29. Juni 2003 wurde er von seinen Gemeinden feierlich verabschiedet.

Heinz Külling hat in seinem neuen Heim im Bergholz Amlikon von der Redaktion Margrit Schaltegger und Werner Ulrich zu einem Gespräch empfangen. Die nachfolgenden Zeilen geben nur einen Ausschnitt aus der reichen Erfahrung wieder. Sie sind jedoch ein Zeichen für die Würdigung der langjährigen Dienste für die beiden Kirchgemeinden.

Zuzug aus Flawil

Pfarrer Heinz Külling interessierte sich als gebürtiger Wilchinger (SH) für den Thurgau und erfuhr vom Dekan, dass Leutmerken einen neuen Pfarrer suche. Aus dem direkten Gespräch mit dem seinerzeitigen Präsident Adolf Wartmann heraus entschloss er sich, Flawil zu verlassen und die Aufgabe in Leutmerken anzunehmen. Eher beiläufig erfuhr er von Präsident Alfred Burkhard, dass auch Lustdorf jemanden suche, der predigen könne. Lustdorf wählte ihn jedoch erst 1981, auf Geheiss des Kirchenrates, um die andauernde Vertretung in einen klaren Zustand zu überführen. Das mag heute erstaunen, wie ohne viel Aufsehen das Pfarramt für beide Gemeinden besetzt werden konnte. Heinz Külling bestätigte mit der Ausnahme die Regel: «Man kann nicht gleichzeitig zweien Herren dienen». Denn eines ist bis heute geblieben: beide Kirchgemeinden sind selbständig und werden von einer eigenen Behörde geleitet. Hinzu kommt, dass die Kirche Leutmerken paritätisch ist und zusammen mit der katholischen Kirchgemeinde benutzt wird.



Pfarrer Heinz Külling, zusammen mit seiner Frau Käthi, vertieft in einem Gespräch unter der Hochzeitsgesellschaft im November 1980

Taufe

«Die Taufe ist richtig und gut. Sie bezeugt öffentlich, dass das Kind unter der Gnade und Güte Gottes steht. Aber der Taufe wird oft zu viel Gewicht beigemessen. Nicht die Taufe bewirkt, dass wir zu Gott gehören, Gott sichert uns dies schon von Geburt an zu. Mit der Taufe werden wir jeweils alle wieder an diese Zusicherung Gottes erinnert. Ich habe den Eltern und Paten des Kindes auch nie das Taufversprechen abgenommen. Für mich beinhaltet dies eine religiöse Vergewaltigung, denn jeder Mensch möchte seine Versprechungen halten, und wenn er sie dann später, aus welchem Grund auch immer, nicht mehr halten kann, lädt er sich Schuldgefühle auf und das ist für den Glauben eine ganz schlechte Voraussetzung. Gott selbst führt jeden Menschen zum Glauben hin, wann und wie er das tut, wissen wir nicht. Jedenfalls ist dies nie Menschenwerk. Wir dürfen dies auch getrost ihm, unserem Herrn, überlassen.»

Konfirmation

«Es ist ja wohl nur logisch, dass ich auch die Konfirmation nicht als Bekenntnis zum christlichen Glauben betrachte. Mit der Konfirmation wird das Wissen um den Glauben nochmals in einer Zusammenfassung hervorgebracht, sie ist der Abschluss der institutionalisierten Unterweisung. Wie sich der junge Mensch weiterentwickelt steht nicht in unserer, sondern in Gottes Hand. Niemals darf ein Glaubensbekenntnis gefordert werden, das bewirkt allein Gott.»

Fan-Gemeinde

«Unter gar keinen Umständen wollte ich eine Fan-Gemeinde um mich herum haben. Nicht wegen meiner Person sollen die Menschen zu Gott kommen. Insofern haben mich leere Kirchenbänke nicht gross gestört.»

Diese Sicht der Dinge widerspricht aber der Vorstellung der Evangelikalen völlig?

«Ja, das stimmt, ich berufe mich auf Zwingli, bin aber selber über das Lesen der Bibel zu diesem Tatbestand gelangt und bin überzeugt von seiner Richtigkeit, die Bibel will uns genau dies sagen.»

Zeit für Vertiefung

Für Heinz Külling ist mittelfristig die Neuorganisation der Kirchgemeinden zu klären. Soll dereinst eine Kirchgemeinde Lustdorf-Leutmerken mit einer Behörde das Gotteshaus in Lustdorf beleben und auch unterhalten oder werden die politischen Grenzen auch für die Grenzen der Kirchgemeinden gelten? Gleichzeitig mit dem Blick in die Zukunft fällt das Interesse wieder in die Vergangenheit zurück. Heinz Külling verfasste wissenschaftliche Auslegungen zu Teilen der Bibel, so zum 1. Brief der Korinther. Zur Auslegung der Urschriften ist Heinz Külling auch dem Lesen in hebräischer und griechischer Schrift mächtig. Unter diesen Umständen wird für ihn wohl keine Langeweile auftreten. Zudem hält er sich für Stellvertretungen von Gottesdiensten zur Verfügung. Die Pflege des erst vor vier Monaten bezogenen Eigenheimes im Bergholz über Amlikon wird dazu die notwendige Abwechslung bieten. Ein besonderer Dank gebührt Frau Käthi Külling. In all den Jahren hatte sie stets ein offenes Ohr für Kirchbürgerinnen und Kirchbürger, sie setzte sich uneigennützig für Anliegen ein und stand bei vielen Aktionen tatkräftig zur Seite: zwar für Jung und Alt.

Heinz Külling, wir danken Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch und wünschen Ihnen zusammen mit ihrer Frau einen abwechslungsreichen Ruhestand.

Am Sonntag, 11. Januar 2004 findet die Einsetzungsfeier für den neuen Pfarrer, Roger Nünlist, in der Kirche Leutmerken statt.

Von Dorf zu Dorf

micro pcb ag stellt sich vor

(du) Die Entstehung der heutigen *micro pcb ag* ist auf das Jahr 1997 zurückzuführen. Der erste Schritt erfolgte am 1. Oktober 1997 durch die Zusammenlegung der Produktionen von FELA-Microtechnik AG (gegründet 1967) und Photochemie Zürich AG (gegründet 1961), zur heutigen *micro pcb ag*, mit Sitz in Thundorf. Durch den Zukauf der Firma Henry Jaquet Genf, wurde das Verkaufsgebiet um die Westschweiz erweitert. Die *micro pcb ag* verfügt über grosses «Know-how» und die Erfahrungen traditioneller Schweizer Leiterplatten-Hersteller. Die Herausforderung der Zukunft liegt bei der *micro pcb ag* darin, höchste technische Anforderungen der Leiterplatten-Herstellung zu meistern und ihre anspruchsvollen Kunden optimal zu bedienen. Leitsatz der Firma: «Schneller – höher – weiter». Am 20. September 2003 öffnete die Firma *micro pcb ag* ihre Türen der Öffentlichkeit. Das Interesse der Bevölkerung war gross, konnte man doch vor Ort einmal besichtigen, in was für aufwändigem Herstellungsverfahren High-Tech-Leiterplatten produziert werden. Unter fachkundiger Führung wurde vermittelt, dass in höchster Präzision gearbeitet wird. Die qualitativen Massstäbe stehen an oberster Stelle. Stete Arbeitskontrollen (teilweise auch in genauer Handarbeit) garantieren so ebenfalls einwandfreie Produkte. Flexibilität ist auch gefragt, denn kurze Termine sind eine Spezialität der Firma *micro pcb ag*. Kurz gesagt: Die Besichtigung war beeindruckend. Fragen wurden kompetent und ausführlich beantwortet. Der Maschinenpark – imposant. – Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Und das nicht alltägliche Präsent, ein Porträt in Form einer einseitigen Leiterplatte, wird sicherlich noch lange an diesen informationsreichen Tag erinnern. Herstel-



Am Tag der offenen Tür konnte man sein Konterfei auf Leiterplatten haben

lungsverfahren: Digitale Daten wurden fototechnisch auf eine Kunststoffplatte mit einseitiger Kupferfolie gebracht, im Anschluss belichtet. Weiter wurde im Ätzverfahren das Kupferbild realisiert. Nachher wurde eine Zinnoberfläche aufgezo-gen, um das Kupfer zu schützen. Bis eine solche einseitige Leiterplatte fertig gestellt ist, dauert es ca. 1–2 Stunden.

Herr Jean-Claude Schneider beantwortete uns folgende Fragen:

Wie viele Personen beschäftigt die *micro pcb ag*?

70–80 Personen.

Wie viele verschiedene Nationalitäten arbeiten im Betrieb?

Nebst Schweizern beschäftigen wir Personen aus etwa 5 Nationen.

Was für verschiedene Berufe werden in Ihrem Betrieb ausgeübt?

Administration: KV, Verkauf (wir bilden zurzeit 3 KV-Lehrlinge aus)

*Fertigung: Zum Grössten Teil Personen, welche firmenintern geschult, respektive angele-
rnt werden wie z.B. in den Bereichen Mechanik, Fototechnik, Prüfung, Informatik usw.*



Die Mitarbeitenden müssen sich am Arbeitsplatz in die spezialisierten Fertigkeiten einarbeiten

Was für ein Kundensegment spricht Ihre Firma an? Einige Beispiele:
Sämtliche Firmen, die Elektronikgeräte herstellen: Aviatik, Medizin, Steuerungstechnik, Telekommunikation usw.

Über welche Grenzen hinaus zählt Ihr Kundenkreis?
Schweiz, Deutschland, Belgien.

Was hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert?
Die technischen Anforderungen sind enorm gestiegen. Dies bedingt permanent hohe Investitionen im Maschinenpark, um den heutigen Anforderungen gewachsen zu sein.

Wie viele verschiedene Produkte verlassen jährlich den Betrieb?
Alle Aufträge sind kundenspezifisch – über 6000 Aufträge pro Jahr.

Gibt es viele Leiterplattenhersteller in der Schweiz?
Ja! Umso höher ist der Preiskampf. Und doch dürfen wir über 450 Firmen zu unseren kaufenden Kunden zählen.

Für die aufschlussreichen Antworten dankt die Redaktion von MT Jean-Claude Schneider.

Feriererlebnis mit Pferdema- ler Heinz J. Berchtold

Foto: Daniel Duschletta



Malen ist ein grosses Hobby von mir. Als ich hörte, dass bei Herr Sedleger ein Wandbild gemalt wird, fragte ich nach, ob ich Herrn Berchtold dabei zuschauen darf. In den Sommerferien konnte

ich den Pferdema-ler 4 Tage lang bei seiner Arbeit beobachten. Am 1. Tag als ich mich zur Stallung Sedleger begab, war das Wandbild bereits schon vorgezeichnet. Man konnte schon die Pferde und die Kutsche erkennen. Ich wunderte mich, dass Herr Berchtold kein normales Maltablett verwendete, sondern eine grosse

«Muschel». Zu den Utensilien von Herrn Berchtold gehörte eine kleine Leiter, ein Eimer voll verschiedener Malfarben, etwa 4 Pinsel und ein Malstock, der half, die Linien gerade zu ziehen. Am Ende des 1. Tages hatte er den Kopf des ersten Pferdes schon fast fertig. Erfreut ging ich am 2. Tag wieder hin. Der Maler stand auf seinem kleinen Leiterchen mit der Muschel in der Hand und malte weiter. Ein Photo half ihm bei seiner Arbeit. Wir sprachen wenig miteinander, da sich der Maler auf seine Arbeit konzentrierte. Mit jedem Pinselstrich wurden die Pferde schöner. Bei dem Pferdegeschirr konnte er von einem echten Geschirr abschauen. Am 3. Tag ging ich um neun Uhr wiederum hin. Da war Herr Berchtold schon beim 4. Pferd angelangt. Das war nicht weiss, sondern leicht getüpfelt. Zuerst dachte ich, dass das Pferd



Foto: Daniel Duschletta

An einer Vernissage wurde das Wandbild von Heinz Berchtold (r.) am Wohnhaus von Jürg Sedleger im Kreis von Pferdeliebhabern und Nachbarn enthüllt. Aus Andermatt war Rolf Albertin (l.) von der historischen Reisepost über den Gotthard anwesend

überhaupt nicht in das Gespann hineinpasst. Aber als er den Pferdekopf fertig hatte, da sah es auf einmal sehr schön aus. Ich glaube, dass dieses Pferd «Harley» heisst. Die fünf Pferde waren fast schon alle fertig, aber der Maler brachte noch Kleinigkeiten am Wandbild an. Bei den Schattierungen machte er es manchmal nochmals etwas dunkler oder heller, dann sagte mir Herr Berchtold, man müsse jetzt das Bild von einer grösseren Distanz betrachten, dann sehe es aus wie echt. Ich ging 3–4 Schritte nach hinten und schaute mir das Bild an. Es sah wirklich aus wie echt. Dann war der 3. Tag schon wieder zu Ende. Um 9.30 Uhr am 4. Tag lief ich zu Jürg Sedleger. Ich sah schon von weitem, dass sich etwas Gelbes hinter den Bäumen versteckte. Ich dachte zuerst, dass dies das Geschirr wäre, aber als ich näher kam, merkte ich, dass dies die Gotthard-Postkutsche war. In diesen 4 Tagen hatte ich mich sehr gut mit dem Maler angefreundet. An diesem Tag bekam ich gerade sehr viel Znüni. Zuerst 3 kleine süsse Birnen von Paola, danach noch 2 feine Zwetschgen von Herrn Berchtold. Und Herr Sedleger brachte mir ein Glas Mineralwasser. Jürg Sedleger, Paola und Herr Berchtold waren sehr nett zu mir. Es gefiel mir, dort zu sein. Während des Znünis bestaute ich das schöne Wandbild. Nun malte er mit einem hellen Schwarz die Fenster der Gotthard-Kutsche. Ich staunte immer mehr, weil die Kutsche und die Pferde wie echt aussahen. Zum Schluss schrieb er auf das Bild mit einer alten Schrift: «Gotthard-Postillion 1988–1989 / Jürg Sedleger. Ein paar Tage später, wurde dieses Bild mit einem grossen Fest eingeweiht. Ich und meine Familie wurden auch eingeladen. Am Schluss sagte mir Herr Berchtold, dass ich ihm DU sagen darf. Ich werde diese vier schönen Tage nicht so schnell vergessen.

Carmen Duschletta



Die Dorfchäsi in Thundorf erfreut die Kunden im neuen Glanz

Gruss aus Unterfranken

Von: Philipp Bauernschubert
 <bauernschubert@massbach.de>
 An: <edward@ebersold.ch>
 Betreff: Mir Tuenbachtaler
 Datum: Dienstag, 30. September 2003 09:46

Hallo Ihr lieben Freunde aus Thundorf in der Schweiz
 Vielen Dank, dass wir immer Euren Tuenbachtaler zugeschickt bekommen. So erfahren wir immer, was bei unseren Freunden in der Schweiz so alles abläuft. Es wird höchste Zeit, dass wieder einmal eine Begegnung zwischen den beiden Thundorfs stattfindet, damit die tolle Freundschaft nicht untergeht. Für kommendes Jahr sind wir für den 21. bis 23. Mai nach Thundorf in Oberbayern zu einem Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr eingeladen. Wir werden sehr wahrscheinlich hinfahren. Kommt Ihr auch ???
 Ich grüsse alle Freunde in Thundorf/Schweiz und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen. Eingeladen seid ihr jederzeit. Solltet Ihr einmal eine Story über uns Unterfranken für Eure Zeitung benötigen, dann meldet Euch, wir finden diese jedenfalls prima.
 Gruss Philipp, Koordinator der Thundorf-Treffen aus Thundorf in Unterfranken
 Personen, die Interesse an dieser Einladung bekunden, melden sich bei: Ansprechperson Lienhard Meier, Obstgartenstr. 20, 8512 Thundorf, Tel. 052 376 20 21. Je nach Bedürfnis wird das weitere Vorgehen festgelegt. Toll wäre, wenn sich jemand der Organisation annehmen würde.

Für Kinder – mit Kindern

(*ulr*) Erinnern Sie sich an die gelben Papiersäckchen, die Ihnen im November von Kindern abgegeben wurden? Richtig, das ist der jährliche Markenverkauf der «pro juventute». Die Besonderheiten der Sammlung für «pro juventute» sind: Schülerinnen und Schüler führen die Sammlung von Haustür zu Haustür durch; die Spendenden erhalten einen Gegenwert, nämlich die Marken; der Nettoerlös kommt wiederum Kindern in unserem Bezirk zugute und im Hintergrund ist nochmals ein Stab von Freiwilligen tätig.

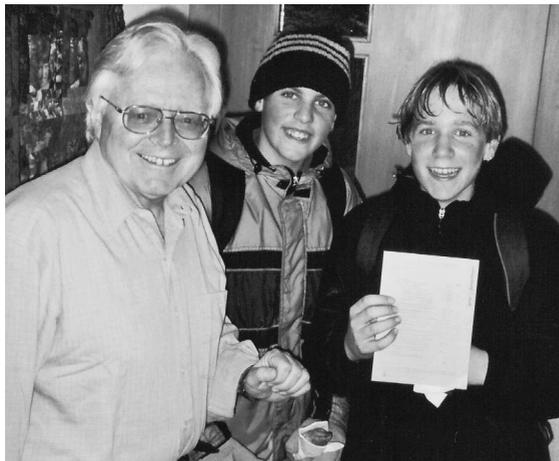
Freiwilligkeit ist Voraussetzung

Für den Markenverkauf ist die Bezirkskommission in Frauenfeld zuständig. Zur Zeit arbeiten darin zwei Mitglieder aus Thundorf mit: Brigitte Mader und Susanne Obwegeser. Brigitte Mader ist die Koordinatorin zu allen beteiligten Lehrerinnen und Lehrern im Bezirk. Denn eines ist klar, ohne die freiwillige Mitwirkung von Lehrern mit ihren Klassen wäre der Verkauf nicht durchführbar. Dies ist der erste wunde Punkt, um den Verkauf aufrecht zu erhalten und der zweite ist die schwierige Erreichbarkeit der Leute an ihrem Wohnsitz. Für die Kinder ist es oft unmöglich, die

Taschen zu einer geeigneten Tageszeit abzugeben, weil die Leute abwesend sind.

Soziale Kompetenz erlernen

In den Dörfern ist dies noch etwas einfacher zu bewerkstelligen, weil die Verhältnisse überschaubar sind. Für die Schülerinnen und Schüler (4 bis 6 Klasse) ist es in verschiedenen Belangen eine Herausforderung. Taschen beschriften, erklären des Zwecks an der Haustüre, bestellte Marken abgeben und genau das Geld einzuziehen sind Aufgaben, die Geschick, Mut und Verantwortung fördern und dadurch das Selbstvertrauen der Kinder stärken. Kinder lernen die Leute im Dorf kennen und erfahren selbst was es heisst, eine Aufgabe vorzubereiten und durchzuführen, so dass am Schluss die Kunden zufrieden sind und die Rechnung erst noch stimmt. Die Bezirkskommission dankt den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Kindern für die freiwillige Arbeit, die sie zugunsten von Kindern in unserem Bezirk erfüllen. Die «pro juventute» richtet einmalige Beiträge in Notsituationen aus, unterstützt die Eltern mit den Elternbriefen oder vermittelt Praktikantinnenhilfen. Auskunft erhalten Sie unter Telefon 052 721 05 42 oder frauenfeld@projuventute.ch.



Heinz Mürger betreute und organisierte mit seinen Klassen während 37 Jahren den Markenverkauf. Heuer konnte er sich an der Haustür überzeugen lassen: Das gute Werk wird weitergeführt

Dorfvereine

Faustball-Sommer



Wir danken Heinz Burkhart von der Firma Icom ganz herzlich für die gesponserten Leibchen.

Nach dem Aufstieg im letzten Jahr in die 1. Liga war nun das Ziel Ligaerhalt. Gerade rechtzeitig zur ersten Runde wurde unser neues Tenue noch fertig. Zeitgleich wurden wir auch mit einem Trainingsanzug eingekleidet. Hier stellte uns das Restaurant Helvetia in Frauenfeld einen schönen Betrag zur Verfügung. Danke! Mit vollem Ehrgeiz und viel Kampfgeist erkämpften wir in der ersten Runde vier Punkte, sehr zur Freude unseres Sponsors Heinz. Es wurde Frauenfeld und unser «Erzfeind» Affeltrangen besiegt. In Runde zwei besiegten wir zuerst Wigoltingen. Gegen den Gastgeber Widnau wurden aber dann unsere Grenzen aufgezeigt! Ein ehemaliger NLA-Spieler schoss uns richtig ab! Unsere erste Heimrunde begann sehr gut. Es gelang zuerst ein Sieg gegen den TSV St. Otmar. Danach folgte aber eine unglückliche Niederlage gegen Diepoldsau. Schwellbrunn war der Austragungsort der vierten Runde. Eine Niederlage gegen

Schwellbrunn und ein Sieg gegen Oberbüren waren die Folge. Die Vorrunde war abgeschlossen, und wir landeten auf dem 4. Platz von neun Mannschaften! Nun kam aber die Rückrunde. Sie ist schnell erzählt! Wir holten aus 8 Spielen nur noch einen Sieg. Schade! Oder waren es teilweise verletzungsbedingte Ausfälle, fehlende Motivation, mangelnder Einsatzwille? Als Folge davon mussten wir froh sein, dass Schwellbrunn und Diepoldsau den Aufstieg in die Nati B schafften! Wir belegten den 7. Schlussrang. Trotz alledem genossen wir diese Meisterschaft. Vor allem die Runden in Schwellbrunn und Widnau werden uns in guter Erinnerung bleiben. Die Spieler der 1. Mannschaft: Daniel und Stefan Bommer, Sandro Burkhart, Simon Ulrich, Marco Lüthi, Heinz Rubi. Seit langem gelang uns wieder einmal ein Turniersieg! Im Frauenfelder Auffahrtsturnier besiegten wir im Finale Kreuzlingen deutlich, dies obwohl wir unseren Angreifer Stefan «freistellten». Grund dafür war die zivile Hochzeit mit Mirjam tags zuvor. Wir Faustballer wünschen euch beiden in Zukunft alles Gute, viel Glück usw. ... Unsere neu formierte zweite Mannschaft mit Olaf Gugger, Dani Ammann, Silvan Früh, Markus Gutersonn, Thomas Gröble, Roman Kübler, Jürg und Beat Hofmann musste in ihrer ersten Saison in der 5. Liga zuerst Lehrgeld zahlen, beendeten aber die Meisterschaft im Mittelfeld. Ihren grossen Auftritt hatten sie aber am Männerspieltag in Aadorf. Mit jetzt besserem Stellungsspiel, sicherer Technik und Spielwitz errangen sie sogar den Gruppensieg! Gratulation. Ich danke allen Mitspielern für den Einsatz, den Fans für die Unterstützung in den Heim- und Auswärtsspielen und jenen, die die Festwirtschaft betreuten. Danke sagen möchten wir auch Köbi Früh für das Zeichnen der Spielfelder, der Schulgemeinde für das zur Verfügung stellen der Anlage und dem Hauswart für den «englischen» Rasen.

Daniel Bommer

Juniorenboom beim FC Thundorf-Kickers

Bereits Ende der 80ziger Jahre begann man beim FCTK mit der Juniorenförderung. Ziel war einerseits, den jugendlichen Fussballbegeisterten eine Trainings- und Wettkampfmöglichkeit zu bieten und andererseits die Lücke zu den immer älter werdenden Aktivmitgliedern zu schliessen. Das wöchentliche Training wurde damals von ca. 20 Junioren im Alter von 10 bis 16 Jahren besucht. Als dann Mitte 90ziger Jahre immer jüngere Fussballfans dazu stiessen, wurde das Training in zwei Kategorien aufgeteilt, was ein gezielteres Arbeiten mit den Jugendlichen ermöglichte. Mit dem Wunsch nach mehr Wettkampfmöglichkeiten und dem gleichzeitigen Schwinden der für alle zugänglichen Grümpelturniere konfrontiert, mussten sich die Verantwortlichen Gedanken über andere Lösungen machen. Da der FCTK nicht Mitglied des SFV ist und somit keine Möglich-

keit bestand, an den offiziellen Meisterschaften teilzunehmen, begnügte man sich vorerst damit, an Juniorenturnieren, die nicht lizenzpflichtig sind, teilzunehmen. So dürfen wir schon seit einigen Jahren am Pfingstturnier des FC Frauenfeld teilnehmen. Vor zwei Jahren wurde dann die Möglichkeit geprüft, so quasi als Untersektion des FC Tobel-Affeltrangen, zu dem seit jeher gute Kontakte bestehen, Mannschaften an der offiziellen Meisterschaft zu melden. Zusammen mit den noch nicht lizenzpflichtigen F-Junioren (7–8jährige) konnte im Frühjahr 2002 erstmals eine E-Junioren-Mannschaft (9–10) mit Lizenzen des FCTA an Meisterschaftsturnieren teilnehmen. Bereits im Herbst des gleichen Jahres kam eine D-Junioren-Mannschaft dazu. Diese 3 Teams spielen seither unter dem Namen des FCTA ihre Meisterschaftsheimspiele mit recht gutem Erfolg auf der Schulanlage Thundorf. Daneben trainiert noch eine Juniorinnen-Mannschaft und misst sich vereinzelt an Turnieren oder bei



Am Grümpi vom 31. August legten sich die Jüngsten kräftig ins Zeug



Die Landi-Rampe einmal für einen guten Zweck . . .



Die Preise sind verteilt – die Strapazen werden verschwemmt . . .

Freundschaftsspielen mit Alterskolleginnen. Leider können wir in Thundorf keine älteren Junioren spielen lassen, da uns ein geeigneter Fussballplatz fehlt. Ebenso lassen es die Kapazitäten der Schulanlage nicht zu, noch mehr Trainings und Wettkämpfe durchzuführen. Dies führt dazu, dass unsere älteren Junioren in Mannschaften des FCTA, in denen sie ja ohnehin spielberechtigt sind, oder bei anderen Vereinen Unterschlupf suchen müssen. Heute spielen ca. 10 FCTK-Junioren in Tobel oder bei anderen Vereinen. Wir hoffen aber trotz dieser Tatsache, dass der eine oder andere Junior unserem Verein erhalten bleibt und werden auch weiterhin

versuchen, denjenigen, die nicht oder nicht mehr an Meisterschaftsspielen teilnehmen wollen, ein attraktives Vereinsprogramm zu bieten. Die Juniorenabteilung des FCTK besteht heute aus rund 75 Juniorinnen und Junioren im Alter von 6–16 Jahren. Die Organisation und Finanzierung eines solchen Unternehmens ist nur dank Freiwilligenarbeit und grosszügigen Gönnern möglich, all diesen sei hier recht herzlich gedankt. Wenn Sie mehr über unsere Juniorenabteilung oder unseren Verein wissen wollen, besuchen Sie unsere Homepage unter «www.mypage.bluewin.ch/thundorf-kickers».

Andreas Tuchschnid

Jugireise Oberstufe

Am Samstag, dem 20. September morgens trafen wir uns alle um acht Uhr auf dem Bahnhof in Frauenfeld. Noch müde stiegen wir in den Zug und dampften via Zürich nach Sargans. Einige fingen schon im Zug an, ihre mit Essen gepackten Rucksäcke zu leeren. In Sargans angekommen, wartete das Postauto schon auf uns. Das Postauto brachte uns nach Wangs, wo dann unsere Wanderung begann. Christian Bühler und Michael Oswald suchten sich, bevor wir los wanderten, einen Wanderstab, den sie auf der Wanderung zu einem Kunstwerk schnitzten. Ein paar unserer Leiter mussten sich aber zuerst noch einen Schnupf in die Nase jagen, bevor es los gehen konnte. Ca. 3 Stunden ging es nur bergauf in Richtung Maienberg. Alle konnten gut mithalten. Obwohl auf dem Informationsblatt geschrieben stand, dass von dort aus müde Wanderer mit dem «Sässälilift» nach Furt schweben können, durften nur die Kleinen mit. Die Oberstüfeler legten ein weiteres Stück, von ca. 30 Min. zu Fuss zurück. An der heissen Sonne marschierten wir also einen kleinen Weg nach oben bis wir zu einem weiterführenden «Sässälilift» kamen. Von dort aus kletterten die grossen Knaben plus Freiwillige das letzte Stück zum Haus hinauf. Wir anderen liessen uns mit dem «Sässälilift» nach oben transportieren. Von dort aus gab es einen kleinen Abstieg zum Berggasthaus Gaffia. Als wir in der Unterkunft ankamen, wurden uns sofort die Zimmer gezeigt. Es gab einen Schlag für die Mädchen, einen für die Knaben und einen für die Leiter. Um 7 Uhr wurde uns das Nachtessen serviert. Es gab Kartoffelstock mit Gemüse, Fleisch und Salat. Alle waren überrascht, als die Serviertochter jedem noch ein Tellerchen mit einem Stück Glacé und Ananasstücken austeilte. Nach dem Nachtessen konnte man für sich oder mit anderen etwas unternehmen. Man konnte

z.B. den Sternenhimmel betrachten, die leuchtende Stadt Sargans bewundern oder die Sternschnuppen zählen wie Jasmin und Raffaella. Man konnte natürlich auch im Zimmer bleiben und Spiele machen, herumtoben oder was einem so einfiel. Um 10 Uhr war Nachtruhe. Zwar lagen alle brav umgezogen und mit geputzten Zähnen im Bett, aber schlafen konnte noch niemand. Aus allen Zimmern nahm man noch Gekicher, Geflüster und sonstiges wahr. Nach einiger Zeit wurde das den Leitern zuviel, und sie drohten mit uns eine Nachtaktion durchzuführen und wandern zu gehen. Einige Mädchen traf das dann auch. Aber, statt zu wandern, musste man Hampelmänner, Liegestütze, Rumpfbeugen usw. machen. Doch müde war man nachher trotzdem nicht, sondern eher aufgedreht. Irgendwann schliefen dann doch alle niedlich ein.

Am Sonntag um 7.30 standen wir auf und machten Ordnung im Zimmer. Nachdem wir unseren Zmorge verteilt hatten, mussten wir noch den Rest unseres Lagers sauber machen. Punkt neun Uhr versammelten wir uns vor der Gaffia-Hütte und machten uns auf zur Pizol-Hütte, welche jedoch vor ein paar Wochen ein Raub der Flammen geworden war. Als wir dort um 11.00 Uhr angekommen waren, legten wir eine kleine Rast ein. Danach führte uns der Weg weiter am Wangsersee vorbei zum Viltersee, an dem wir das Mittagessen zu uns nahmen. Nach der eineinhalbstündigen Pause machten wir uns auf den Weg nach Pardiel. Nachdem wir dort angekommen waren, hatten wir uns wieder eine Pause verdient. Die letzten Höhenmeter schwebten wir mit der Gondel ins Tal hinunter. In Bad Ragaz marschierten wir das kurze Stück zum Bahnhof, wo auch schon bald unser Zug eintraf. Wir fuhren via Rorschach und Romanshorn nach Frauenfeld zurück, wo die Eltern auf ihre «erschöpften» Kinder warteten. Mit herrlichem Spätsommerwetter, viel Spass und einer tollen

Aussicht endete unsere Jugireise hier. Herzlichen Dank an die beiden Organisatoren Daniela Vogt und Nicole Amacker für die gelungene Reise.

Jugendriegen Thundorf: Angela, Raffaella, Andreas, Stefan und Patrik

Jugireise ins Appenzellerland

Am Samstagmorgen, dem 6. September, trafen wir Mädchenrieglerinnen uns mit den Jugirieglerern auf dem Bahnhofli in Matzingen zur Turnfahrt. Bei bestem Wandewetter starteten wir unsere Reise mit dem Wiler-Bähnli Richtung Appenzellerland. In Waldstatt angekommen, führte uns das Postauto noch nach Schönengrund. Von dort aus begann unsere Wanderung zum schönen Aussichtspunkt Hochhamm. Kurzweilig und angenehm war die Strecke bis zur Mittagsrast auf einem Picknickplatz der «Schweizer Familie». Dort konnten wir uns im Wald wunderbar vergnügen. Schnell teilten die Jungs den Platz in ein Mädchenland und ein Bubenland ein.

Diese Länder galt es nun, durch Wächter zu verteidigen. Ob dem Spieleifer vergassten sogar einige, ihre Würste zu braten! Im Bubenland wurden erstaunliche Bauten erstellt, im Mädchenland wurde eher diskutiert und ausgeruht. Schnell verging die Zeit und unsere LeiterInnen Madeleine, Maja, Silvan und Daniel wollten wieder aufbrechen. Auf dem Weg Richtung Schönau konnten wir dann einen richtigen Alpabzug bewundern. Auch ein Waldlehrpfad befand sich auf dieser Strecke. Endlich in Urnäsch angekommen, durften wir uns am Kiosk für die Heimfahrt noch mit Süßem eindecken. Jetzt war es Zeit, wieder ins Appenzeller-Bähnli zu steigen. Im Spielzug von Gossau nach Wil ging es dann noch einmal richtig wild her und zu.

Pünktlich um 16.57 Uhr trafen wir dann müde, aber zufrieden über diesen schönen Wandertag, wieder in Matzingen ein.

Steffi Horber und Marina Krähenbühl mit Verstärkung





Am 6. September fand bei idealen Bedingungen das Volleyball-Plauschturnier statt

Kantonaler Jugend-Finalspieltag

Am Samstag, dem 16. August 2003 fand auf den Sportanlagen Burgerfeld in Kreuzlingen bei sehr heissem Sommerwetter der Kantonale Jugend-Finalspieltag statt. Die Kantonalmeister im Korbball bei den Mädchen sowie bei den Knaben wurde in je 2 Kategorien ermittelt. Die 48 Korbballmannschaften trugen in Gruppen zu 6 Teams ihre Vorrundenspiele aus. Alle diese Teams hatten sich an den 3 verschiedenen Kreisjugendspieltagen vom 1. Mai 2003 für den Final qualifiziert. Im Jägerball stellten 12 Mädchen- und Knabenteams ihre spielerischen Fähigkeiten am Finalspieltag unter Beweis. Vier Teams aus Thundorf haben sich am 1. Mai 2003 in Aadorf für den Finalspieltag nach den Sommerferien qualifiziert. Im Jägerball versuchte eine Mädchenmannschaft aus Thundorf die ‚Hasenjagd‘ für sich zu entscheiden. Trotz grosser Motivation und einem Traubenzucker vor jedem Spiel verloren die jungen Spielerinnen alle Spiele. Das Team belegte am Schluss den 12. Rang. Im Korbball war eine Mannschaft der Mädchenriege in der Kategorie A und ein Team in der Kategorie B am Start. Beide Mannschaften zeigten sehr gute Spielzüge

und konnten auch das ein oder andere Spiel für sich entscheiden. Der Einsatz der Mädchen wurde mit den Rängen 10 in der Kategorie A und 7 in der Kategorie B belohnt. Herzlichen Glückwunsch! In der Kategorie A Korbball Knaben war ein Team aus Thundorf am Finalspieltag dabei. Die Mannschaft erzielte sehr viel Körbe und stand daher nach der Vorrunde sehr gut im Rennen. Auf der Schlussrangliste war dann das Knabenteam auf Platz 5 zu finden. Herzliche Gratulation! Die ersten fünf Mannschaften auf der Rangliste qualifizierten sich für die Schweizer Meisterschaft am 31. August 2003 in Altnau. Wir wünschen dem Knabenteam viel Glück und natürlich viel Körbe an der Schweizer Meisterschaft.

Sandra Vogt

Kantonaler Männerspieltag 2003

Der traditionsreiche Männerspieltag wurde von der Männerriege Aadorf bei sehr heissem Wetter durchgeführt, am 17. August. Unsere kleine Landgemeinde reiste mit 5 Faustballmannschaften und 1 Volleyballmannschaft nach Aadorf. Insgesamt 125 Faustball- und 34 Volleyballmannschaften, sind an diesem Grossanlass vertreten. Die

Volleyballer zeigten eine sehr gute Leistung und erreichten den 2. Rang auf Platz 4. Thundorf 4 erspielte sich einen guten 3. Rang auf Platz 17. Die jungen Turner auf Platz 16 spielend, konnten fast alle Gegner bezwingen, das hiess Platzsieger. Thundorf 3 erreichte auf Platz 15 den 4. Rang. Thundorf 2 erspielte sich auf Platz 10 den sehr guten 2. Rang. Das gleiche sehr gute Resultat erreichte Thundorf 1 auf Platz 2,

ebenfalls mit einer jungen Mannschaft. Trotz teilweiser Aufstellungssorgen und verletzungsbedingter Ausfälle lassen sich diese guten Resultate sehen. Alle Spieler zeigten den ganzen Tag eine sehr gute Leistung, und dafür danke ich Euch allen ganz herzlich. Den Abschluss feierten wir mit einem guten Nachtessen im Restaurant Sonnenberg.

Heinz Bommer

Männerturnverein Thundorf

Faustball-Plauschturnier 2003

Bereits zum 12. Mal führten wir das Plauschturnier durch. Diesmal war das Meldeergebnis nicht ganz so gut wie letztes Jahr. Hoffe aber, dass nächstes Jahr sich wieder einige Mannschaften entschliessen können, mitzumachen. In der Kat. Plausch 8 Mannschaften und dazu 6 Vereinsmannschaften. Diesmal wieder bei herrlichem Wetter, hatten die Mannschaften auch mehr Freude am Spielen als bei Regenwetter. In der Kat. Plausch A1 siegte Chörblifuster vor TR Power. Die TV-

Amateure waren Sieger in der Kat. A2 vor den Mouchenchütler. Die Männerriege Felben-Wellhausen liess sich bereits zum 7. Male als Sieger ausrufen. Im 2. Rang der TV Thundorf vor der Männerriege Matzingen. Jede Mannschaft durfte einen halben Tilsiter oder einen Salami entgegennehmen. Einen herzlichen Dank an alle Mannschaften fürs mitmachen. Nicht vergessen dürfen wir Elmar Bühler und Bruno Pabst, die mich als Spielleiter an diesem Nachmittag sehr gut vertreten haben. Einen Dank auch an alle Helfer, Schiedsrichter und den Festwirt.

Heinz Bommer



**Zeichen vom
heissen Sommer?
Faustballturnier
am 8. August**

Musikreise über die Grenze

Die Reise begann in Thundorf am 27. September um sieben Uhr. Es trudelten alle pünktlich (und schlaftrunken) ein. Urs (unser Kassier) chauffierte uns in mehrstündiger Postautofahrt ins Allgäu. Nach kurzer Frühstückspause fuhren wir weiter nach Breitach. Dort besichtigten wir den Breitachklamm, eine imposante, enge, vom Wasser geschaffene Schlucht. Nach etwa einer Stunde trafen wir uns wieder



Jasmin Mäder und Manuel Schaltegger spielten Kornett



Mit dem Alt-Saxophon spielten Jan Bau und Martina Tuchs Schmid auf

mit Urs, der sich ums Wandern gedrückt hatte, indem er mit dem Postauto vorausgefahren war. Wir assen in einer Grenzkeipe (Deutschland-Österreich) «Z'Mittag». Mehr oder weniger satt marschierten wir in Richtung Flugschanze Oberstorf. Unterwegs wurden wir ungewollt Publikum eines Mountainbike Rennens. Unsere «La Ola»-Wellen wurden von den Fahrern verschieden aufgefasst. Bei der Flugschanze angekommen, liess es sich der Grossteil von uns nicht entgehen, diese aus der Perspektive der Springer zu sehen. Im Restaurant im Zielgelände mussten wir uns die verlorene Flüssigkeit wieder zuführen. Um fünf Uhr fuhren wir weiter in Richtung Grasgehrenhütte (1400 m/ü. M.). Mit letzter Kraft schaffte das Postauto den Aufstieg und somit das Tagesziel zur Grasgehrenhütte. Es hatte nun dringend eine Pause nötig. Der Abend (nach deftigem Essen) war lustig (des Dirigents Witze fanden grossen Anklang) und schien noch lange anzudauern. Doch um viertel vor zwölf wurde uns das Licht abgestellt. Der Abend wurde nun eben in den Zimmern noch ein wenig verlängert. Am nächsten Morgen trafen wir uns um acht Uhr beim reichhaltigen Frühstück. Wir reisten zurück nach Oberstorf und fuhren mit der Seilbahn aufs Nebelhorn (ca. 2200 m/ü. M.). Die Aussicht auf die umliegenden Berggipfel war prächtig, trotzdem zog es die



Sandro Bachmann und Raphael Nef beim «warm-up»

meisten schnell wieder Bergabwärts, denn um elf spielte in der Oberen Mittelstation eine heimische Musikgesellschaft. Nach dem Abstieg und dem Zuhören langten wir beim Mittagessen so richtig zu. In zwei Gruppen bewältigten wir den Abstieg auf verschiedene Weise. Vor der Abreise, wurden wir noch mit einem Foto-Shooting

gequält. Kaum abgefahren, fing es an zu regnen. Fortan begleiteten uns im Bus faule Witze und Gesänge. Abends um halb neun, kamen wir gut gelaunt und alle ein halbes Kilo schwerer in Thundorf an. Alles in allem war es eine sehr gelungene Reise.

Ueli Müller und Michael Signer

Nachwuchs ohne «Schlafmützen»

(ulr) Am Vortragsabend stellen jeweils die jungen Bläserinnen und Bläser ihre ersten Stückchen den Eltern und Bekannten vor. – Vor den Stücken das Herzklopfen und nachher apfelrote Backen –. Erstaunlich, was die Mädchen und Knaben nach einer Spielzeit von drei bis vier Monaten zum Besten gaben. Einzel, zu zweit oder zu dritt üben sie wöchentlich je eine Stunde mit Daniela Lobsiger, Senta Frauchiger und Kathrin Fritsche. Gregor Kramer zeigte sich erfreut, dass die Lernenden das Üben zu Hause ernst nehmen. Nur mit dem Üben wachse Können und Ausdauer. Dies

wiederum führe zur eigenen Bestätigung und gebe damit neuen Antrieb. Selbstverständlich haben die Eltern, Geschwister oder Freunde einen nicht zu unterschätzenden Einfluss, wenn sich einmal der Verleider breitmachen sollte. Nach dem Beherrschen der Grundkenntnisse stossen die Jüngsten dann zum Aspirantenspiel. Dies probt wöchentlich unter der Leitung von Marcel Wettstein. Wer hier wieder eine bestimmte Spielreife erreicht hat, nimmt in der ersten Stunde an der Probe mit dem gesamten Korps teil. Die Musikgesellschaft Eintracht darf dank der gezielten Nachwuchsförderung mit Zuversicht in die Zukunft schreiten. (Bilder siehe Seite 17)

Jubilaren-Nachmittag 2003

Am Sonntag, dem 2. November führte die Musikgesellschaft 'Eintracht' Thundorf den 3. Jubilaren-Nachmittag in Thundorf durch. Der Frauenfelder Jugendchor I und II sowie die Musikgesellschaft Thundorf brachten den Jubilaren ein Geburtstagsständchen und servierten Kaffee, Kuchen, Wein und vieles mehr. Im Jahr 2003 feierten elf Jubilare in Thundorf und Umgebung den 80. bzw. 90. Geburtstag und ein Ehepaar aus Dingenhart die goldene Hochzeit. Alle 'Geburtstagskinder' erhielten anfangs 2003 einen Brief von der Musikgesellschaft mit der Vorankündigung für den Jubilaren-Nachmittag. Zum Geburtstag wurde von der Musikgesellschaft dann eine Glückwunschkarte verschickt und den Jubilaren ganz herzlich gratu-



Die beiden Jugendchöre aus Frauenfeld erhielten den Jubilarennachmittag



Jubilarennachmittag – gemütliches Stelldichein für Jubilierende, Gratulierende und Geniessende

liert. Drei Wochen vor dem 'Jubilarennachmittag' wurde dann die definitive Einladung verschickt. Dieses Jahr waren 10 Jubilare und das goldene Hochzeitspaar bei uns im Mehrzwecksaal zu Gast. Ein Blümchen oder eine Flasche Wein wurde den Jubilarennachmitten und Jubilaren als Geschenk übergeben und natürlich wusste unser Präsident Bruno Rietmann über jedes 'Geburtskind' eine lustige Episode zu berichten. Die Musikgesellschaft umrahmte diesen Akt mit den passenden Musikstücken. Die Jubilarennachmitten und Jubilare genossen

den Nachmittag zusammen mit Verwandten und Bekannten. Auch die Jubilarennachmitten der letzten Jahre sind immer wieder im Publikum zu sehen, was uns auch zeigt, dass dieser Anlass für unsere Seniorinnen und Senioren in Thundorf und Umgebung ein gemütliches Treffen ist und sehr guten Anklang findet. An dieser Stelle danken wir nochmals ganz herzlich für die vielen Spenden. Die Musikgesellschaft 'Eintracht' Thundorf freut sich jetzt schon auf den 4. Jubilarennachmittag in Thundorf.

Sandra Vogt

Samariter

Der Samariterverein gratuliert ganz herzlich

Roswitha Debrunner aus Wetzikon hat ihre Ausbildung als Samariterlehrerin erfolgreich abgeschlossen und wir wollen ihr auf diesem Weg unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Viel Erfolg auf dem weiteren Weg, und wir freuen uns alle auf viele interessante Übungen und eine gute Zusammenarbeit.

Der Vorstand, deine Kameradeninnen und Kameraden vom Verein





18:16, «dänn schiebed mer no e mol»



**Förster Duo
mit Handsäge gegen Kettensäge**



«Holz mues ane»



«Bim Schichtwächsel häsch nume rot gseh»



**Alphornbläserin und -bläser
vom Homberg**

**Schlag 19 Uhr folgte am Sonntag
der Rückzug**



**16:56, Anfuhr von Material
in Hülle und Fülle**



**OK-Präsident
Sylvia Brasse
hat allen Grund**

**Freitag, 22. August
um 10 Uhr gings los**



20:46, verdienter Schlusstrunk



**Dutzende Male hielt die Menge
an der «Waldarena» still**



**in
I
nd zur Freude**



**... und sie strömten aus allen Richtungen
in die Stadt**



**18:13, «die sind
nöd für mich ...»**

20. Thundorfer Jubiläums-Fuchsjagd 2003

Reitclub Sonnenberg und Umgebung

Die Fuchsjagd stammt ursprünglich aus England. Zwischen jener und der unsrigen gibt es aber markante Unterschiede. Das Ganze ist hier viel mehr ein Gesellschaftsritt in die freie Natur und schon gar keine Hetzjagd mit Pferden und kläffenden Hunden auf Füchse! Auch ist es kein «Muss» den traditionellen Rotrock zu tragen; schliesslich soll die Teilnahme ja für jeden erschwinglich sein. Helm tragen ist allerdings obligatorisch! Es ist weiter jedem Reitenden freigestellt, ob er mit seinem Pferd die Hindernisse nehmen will oder nicht, was uns sehr entgegen kam. Am Sonntag, dem 2. November traf man sich gegen 9.30 Uhr hoch zu Ross und gut gelaunt bei herrlichem Wetter in der Neuburg bei Thundorf.

Nach einem kurzen Willkommensgruss von Heinz Kaufmann, dem Organisator, gab Herr Sedleger von seinem imposanten Vierspanner herunter mit dem Jagdhorn das Zeichen zum Start. Geritten wurde in verschiedenen «Feldern»: Halblut, Freiburger, Haflinger, Ponys und Nichtspringer. Jeder Gruppe voraus ging ein Vorreiter, der «master». Als Zeichen trug er einen Fuchsschwanz am Ärmel. Den Start muss man sich aber nicht vorstellen wie bei einem Pferderennen – alle preschen im Galopp davon. Nein, man machte sich gemächlich im Schritt auf den Weg durchs Gelände von Thundorf, Dingenhart und Dietlismühle. Herrlich, so über Stoppelfelder und Wiesen zu galoppieren, sonst reiten wir ja meistens auf Wegen. Nach etwa einer Stunde wurde an einem sonnigen Wiesenplatz beim Stählibuck Halt gemacht. Bereits ein wenig erschöpft, nahmen wir gerne den «Bügeltrunk» zu uns. Auch den Pferden taten die



Der «master» ritt mit dem Fuchsschwanz voraus

30 Min. Pause gut. Ihr Fell konnte trocknen, und sie hatten Zeit, ihr Geschäft zu verrichten. Dann ging's den nächsten fünfzehn sehr schönen, in verschiedenen Höhen und natürlich aufgebauten Sprüngen entgegen. Für den «finish» versammelten wir uns beim Thundorfer Schützenhaus. Gestartet wurde in «Feldern» nach Pferderasse. Wer zuerst die 300 m den Hang hinauf bis ins Ziel hinter sich gelassen hatte, konnte als stolzer Sieger seiner Gruppe den Fuchsschwanz entgegennehmen. Nova und Walfleur, zwei Fuchsjagd erfahrene Pferde, die in Besitz von Familie Kaufmann sind, nahmen zum 20. Mal an diesem Ereignis teil. Unsere Mitspringer, Pony Malaika und Freiburger Larena fühlten sich aber auch als Anfänger total wohl



Foto: to



Foto: to

Wer kommt da noch? (to)

in dieser Gesellschaft. Zu guter Letzt traf man sich zu einem feinen Mittagessen gegen 14.30 im Stall bei Familie Kaufmann. Als Erinnerung an diesen aufregenden Tag durfte jeder Teilnehmer noch eine Plakette und einen «Floh» mit nach Hause nehmen.

Schade, dass die Teilnehmerzahl nicht grösser war, es steckt soviel Arbeit dahinter. Am Anfang seien es 70–90 Teilnehmer gewesen, jetzt waren es ca. 25. Vielleicht liegt es an den vielen schlechten Vorurteilen. In den letzten 15 Jahren mussten nur 3 Personen ins Spital eingeliefert werden, teils durch Selbstverschulden. Dies erfuhren wir von den Samariterfrauen Eva Furrer und Vreni Trudel. Beide fahren seit 15 Jahren mit und müssen es ja wissen. Auch uns 2-Beinern hat es so gut gefallen, dass wir nächstes Jahr bestimmt wieder in die Bügel steigen. Ein grosses Dankeschön an all die Helfenden! Wer weiss, vielleicht haben wir ja auch den einen oder die andere «gluschtig» machen können. Malin Engeli (13), Annina Obwegeser (14)

«Help»

Jugendgruppe des Samaritervereins Lustdorf / Thundorf

«Help» steht für:

HELFEN – ERLEBEN – LERNEN – PLAUSCH
1999 wurde die Jugendgruppe ins Leben gerufen und man startete mit 11 Kindern im Alter von 9–16 Jahren. Inzwischen sind zwei Gruppen entstanden, die unter der Leitung von Brigitte Schürch und Anita Schürch geführt werden. 15 Mittelstufen- und 8 Oberstufenschüler besuchen das «Help» einmal monatlich im Schulhaus in Lustdorf. Die Übungen können auf diese Weise altersgerechter durchgeführt werden. Der Lerneffekt ist grösser und der Spass am Ganzen auch.

*«Wie mach ich en richtige Verband oder tue uf d'Wundä es Pflaschter druf?
Wie chan ich andere und mir selber helfä?
Was isch en Wickel und was heisst, öpper beatmä?»*

Solche und andere Fragen über Gesundheit und Körper werden miteinander behandelt, genau wie bei den Erwachsenen auch. Gerade die Oberstufenschüler hätten darin schon sehr gute Kenntnisse er-



Foto: as

Brigitt Schürch mit ihrer HELP-Gruppe

worben. Das Jahresprogramm hat einiges zu bieten. Jede Übung steht unter einem ganz bestimmten Motto, wie z. B.:

- **Sehen, hören, fühlen**
- **Postenlauf in Wängi**
- **Peckvögel im Alltag**

Nächstens stehen zwei vielversprechende Ausflüge auf dem Programm. Die jüngeren Mitglieder besuchen die «144». Die Älteren erfahren bei der Seepolizei, was da im Alltag für Aufgaben zu bewältigen sind. Seit kurzem zeigen sich die jungen Helfer in tollen orangen T-Shirts (es werden noch Sponsoren gesucht). Das Wort «Plausch» steht wohl nicht an letzter Stelle, wie beim Wort «Help». Wie wir von Anita Schürch erfahren, sind die Ausfallquoten der Beteiligten sehr klein.

Die Kommentare der befragten Schüler, weshalb sie bei den Samaritern mitmachen, klingen ebenfalls durchwegs positiv:

Carina Hefti: I wött öppis lerne und s'isch lässig.

Christoph Burkhard: I han dur en Fründ devo ghört. Mir mached lässigi Sachä, immer verschiedenes Züüg, gönd uf Reise, und d'Farbe vom T-Shirt gfalled mir au.

Simone Tuchschild: I has vo Schüeler us de 5. Klass ghört. I chan viel lerne, was mer macht mit de Lüüt und I mol im Monet isch grad guet.

Lea Kunkler: Carina Hefti isch au im Samariterverein, si het mir s'Programm geh. Ich find guet, dass mer über de ganz Körper öppis chan lerne, z.B. übers Ghör. Was chan ich mache, wenn mich en Schwerhörige nöd verstoht?

Wer mehr über die Tätigkeiten der jungen Samariter wissen möchte, ist jederzeit herzlich zu einem Besuch bei «Help» im Schulhaus in Lustdorf eingeladen.

Kirchgemeinden



Kirchenchorreise aufs Stockhorn (BE) am 27.–28. September

«Fiire mit de Chliine»

Abschied von Barbara Friedinger am Samstag, dem 20. September 2003

Wie seit Urzeiten begann die Feier um 10 Uhr mit dem Anzünden der Kerze, dem Anfangslied und dem Gebet. Nach einer luftigen Einführung (Windstärke 7) von Petra, verstand es Sabina, die Kleinen aus Kamishibai zu fesseln. Wer dabei war weiss, dass dies keineswegs menschenrechtswidrig ist. Spannend und mit viel Wind (die Kinder halfen eifrig mit) zeigte sie die Geschichte von Jesus und dem Sturm. Nach dem Segen verdankte Petra ganz herzlich und anrührend Barbara



Barbara Friedinger (hinten, 3. von l.) mit den Leiterinnen

Jubiläum Kirchenchor

Im kommenden Jahr feiert der Kirchenchor Thundorf sein hundertjähriges Bestehen. Die Vorbereitungsarbeiten dazu sind im Gange.

Zur Illustration der Geschichte suchen wir leihweise alte Fotos, Berichte und Geschichten. Wer in seiner privaten Sammlung Unterlagen besitzt, der möge sich mit Bruno Kessler, Stickereistr. 15, Thundorf, Telefon 052 376 32 46, in Verbindung setzen. Wir danken Ihnen für die Unterstützung.

Vorstand Kirchenchor Thundorf

Friedingers Aufbauarbeit am «Fiire mit de Chliine». Während diesen vier Jahren war Barbara stets hilfreich präsent und hatte für unsere Anliegen offene Ohren. Sie verstand es, uns die Hemmungen vor dem Buch der Bücher zu nehmen und zeigte uns wunderbare Möglichkeiten, seine Geschichten den Kindern anschaulich und begreiflich zu erzählen. Mit dem «Bhaltis» und dem Schlusslied war das «Fiire mit de Chliine» zu Ende und wir durften uns am Sirup/Kaffee und Kuchen göttlich tun. Chömmed s'nächst Mol au!!!

Fürs «Fiire mit de Chliine»-Team:
Brida Früh

Rückblick

5 Jahre «Cevi-Thundorf»

Acht Leiterinnen und Leiter entschlossen sich, in Zusammenarbeit mit Pfarrer Ueli Friedinger, in Thundorf eine Gruppe für die Freizeitgestaltung der Kinder aufzubauen. Es sind: Ruth Friedinger, Annette Lüthi, Claudia Kübler, Samuel Rudolf, Stefan und Matthias Müller, Adrian Rickenmann und Flavio Ulrich. Mit einem Werbezettel werden die Thundorfer Kinder zum ersten Programm am 22. August 1998 zum Thema David und Goliath eingeladen. 18 Kinder nehmen daran teil.

Kurz darauf werden die Eltern zu einem Informationsnachmittag eingeladen, wo sie die Möglichkeit erhalten, selber an einem Programm teilzunehmen. Das Werbeprogramm wird jedes Jahr im August wiederholt und es kommen zwischen zwei bis zehn Mädchen und Buben neu dazu. Die folgenden Eltern-Informationsnachmittage werden immer rege besucht. Die Waldweihnacht ist ein weiterer gemeinsamer jährlicher Familienanlass. Im 2001 stehen an der Jesuskrippe sogar echte Tiere! Bis diese aber an Ort und Stelle sind, braucht es grosse Geduld von den Leitern. Im März 1999 findet das erste Leiter/Innen-Wochenende statt. Es dient dazu, sich besser kennen zu lernen und das Jahr zu gestalten. Es wird zu einem festen Bestandteil alle Jahre wieder. Der einmalige Stundenlauf am 24. April 1999 zusammen mit GSAT ist ein riesiger Erfolg und hat Spass gemacht. Ein weiteres Highlight ist, das erste Mal im Zelt übernachten (im Obholz), zum einjährigen Jubiläum im September 1999. Immer zum Jubiläum bieten es die Leiter den Kindern wieder an. Gegen ein Entgelt werden im Februar 2000 verpackte Nüssli für den Bauer Ernst Kunkler, zu Futterzwecken für das Vieh, ausgepackt. Mit dem Geld werden die ersten Blachen gekauft. Im November 2001 übernimmt der Cevi erstmalig die



Das Cevi führte die Herbstpapiersammlung durch

Papiersammlung. Dies wird nun zur jährlichen Tradition. Am Suppentag 2001 bietet der Cevi auf dem Schulhausareal diverse Posten für Jung und Junggebliebene an. Alljährlich gestaltet der Cevi einen Gottesdienst mit. Am Palmsonntag 2002 hält in der Kirche ein menschlicher Esel, von «Cevianern» gespielt, Einzug. Das Pfingstlager (Pfila) im Haus kann jeweils mit zirka 30 Kindern stattfinden. Das Erhalten vom Cevi-Namen ist ein Bestandteil der Lageraktivität. Die Programmblocke finden zum Lagerthema, zum Beispiel Heiliger Geist, Orientierung oder ein anderes Mal Feuer, statt. Trotz, oder wegen? dem Thema «Feuer» im 2001, schneit es und ist kalt, brrr!! Erstmals wird im 2003 an Stelle vom Pfila das Auffahrtlager im Zelt durchgeführt. Die Schlafzelte werden aus Blachen zusammengeknöpft und aufgestellt.



Am Cevi-Jubiläum war die Personen-seilbahn der Hit

Sogar den mehrmaligen Gewittern trotzen sie. Aber die Naturgewalten hinterlassen bei allen grossen Eindruck. Der erste Lagerplatz, das ist der Platz, wo die Gruppen sich jeweils an den gewöhnlichen Samstagnachmittagsprogrammen treffen, wird im Jahr 2000 gebaut. Leider wütet dort der Lotharsturm und der Platz kann nicht

mehr benutzt werden. Anfangs 2002 werden die Buben und Mädchen in drei Gruppen aufgeteilt. Es entstehen zwei Buben- und eine Mädchengruppe. Erst jetzt werden zwei neue Lagerplätze je durch die beiden Bubengruppen gebaut. Diese stehen immer noch und werden weiter ins Detail verfeinert. Die Mädchen bauen im Frühling 2003 ihren Lagerplatz, das ehemalige Hühnerhäuschen beim Pfarrhaus wird dazu genutzt. Die Leiterinnen und Leiter gehen am zweiten Wochenende im Jahr 2003 an das regionale Wochenende (Netzwerk) der Region Cevi Ostschweiz, da sie in den Cevi aufgenommen werden möchten und stellen sich dort vor. Hier wird als Clou eine Miss und ein Mister Cevi Ostschweiz gesucht – und Samuel Rudolf v/o Pavian gewinnt die Mister-Wahl!

An der Delegiertenversammlung im darauffolgenden März wird der Cevi Thundorf in den Cevi Ostschweiz aufgenommen. Jetzt ist der Name CEVI legal. Wenn nicht gerade ein spezieller Anlass ist, finden jeweils an zwei Samstagen im Monat Programme zu einem Thema oder einer biblischen Geschichte statt. Inhalte davon werden in Postenläufe verpackt und/oder ein Theater wird gespielt. Weitere Ziele der Cevi-Arbeit sind gemeinsames Unterwegs sein, Bräteln, Lagerplatz bauen, zusammen Singen, seine Potenziale einbringen und anderes mehr. Im Sommer 2003 besuchen die ersten Leiterinnen und Leiter Kurse von der Cevi-Region Ostschweiz. Am 20. August findet das fünfjährige Jubiläum des Cevi Thundorfs mit einer Festwirtschaft und verschiedenen Postenangeboten, vom Abseilen bis zur Seilbahn, statt. Wisst ihr noch?? Zurzeit sind 20 Leiterinnen und Leiter, vom Hilfsleiter bis zur Hauptleitung, im Cevi Thundorf aktiv. Diese betreuen 21 Buben und 15 Mädchen.

Elisabeth Rickenbach in Zusammenarbeit mit Ruth Friedinger, Andrea Müller und Andi Hofmann



Kirche, Kind und Jugend

Kirche und Kinder

Schon das «Fiire mit de Chline» unterstützt die Eltern in der religiösen Erziehung ihrer Kinder und ermöglicht kind- und familienbezogene gottesdienstliche Erfahrungen und Begegnungen. Die Kirchenvorsteherschaft unterstützt diese Arbeit, weil sie den Kleinsten zugutekommt. Ebenso ist es Kirchgemeindegliedern, dass Kindergarten- und Schulkinder im Kindergottesdienst gut und kindgemäss grundlegende Themen der Bibel und unseres Glaubens erfahren. Die Kirchenvorsteherschaft und das Pfarramt begleiten und unterstützen diese Arbeit nach Kräften.

Kirche und Jugend

Neben Unterricht und Jugendgottesdienst für die die Kirchgemeinde Fachkräfte (Pfarrer, Katecheten) beauftragt, ist im Freizeitbereich dank der breiten Aufbauarbeit von Ueli und Barbara Friedinger ein Netz von Angeboten für Kinder und Jugendliche entstanden. Da nach kantonal-kirchlicher Regelung Kinder- und Jugend-

arbeit Schwerpunktaufgabe einer Kirchgemeinde sein muss, ist die Kirchenvorsteherschaft dafür verantwortlich. Sie setzt darum auch finanzielle Mittel dafür ein. Skilager, Sommerlager und die CEVI-Ortsgruppe werden mit Defizitgarantie, Grundbeitrag, Jahresbeitrag an den Verband, Kurskosten für Leiteraus- und Fortbildung und Nutzung der kirchlichen Räume materiell und auch inhaltlich unterstützt. Da es sich bei den Kindern im Freizeitbereich mehrheitlich um Kinder unserer Kirchgemeinde handelt, hat sie das Patronat über alle genannten Aktivitäten und überträgt die Durchführung einem verantwortlichen Leitungsteam. In der Kirchenvorsteherschaft koordiniert und begleitet Elisabeth Rickenbach diese Aktivitäten. Sie hat die Aufgabe, Ziele und Aufgaben mit den jeweils Verantwortlichen abzusprechen und die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit gegenseitigem Vertrauen, Toleranz und Respekt wollen wir an unserer reichen Jugendarbeit weiterarbeiten. Kirchenvorsteherschaft Thundorf-Kirchberg

Körperschaften

Einsamkeit vorbeugen – Gemeinsamkeit planen

Das Alter im Thunbachtal, aus der Sicht meiner Arbeit innerhalb der Gemeinde.

Den grössten Wandel unserer Gesellschaft erleben wir in der Altersstruktur. Immer mehr Menschen leben länger als früher, auch werden sie in einer neuen Weise alt. Lebten noch vor wenigen Jahren verschiedene Generationen in einem Haushalt, so leben heute rund dreiviertel der über 75-jährigen alleine oder zusammen mit einem Partner. Daraus ergeben sich zwar viele Vorteile, vor allem, was die Unabhängigkeit betrifft. Der eingezäunte Garten bringt Geborgenheit und Möglichkeiten für viele Aktivitäten wie die Pflege von Gemüse, Blumen, Rasen. Solange man mobil und fit ist, können Reisen und Besuche gemacht werden. Die nähere und weitere Umgebung ist für Kontakte offen. Leider treffen diese Sätze nicht nur für ältere Einwohnerinnen und Einwohner zu. Der schützende Gartenzaun bringt Distanz für Kontakte und die immer notwendige Nachbarschaftshilfe. Auch die örtliche Trennung der Familienmitglieder und deren volle oder teilweise Erwerbstätigkeit schaffen neue Bedingungen für Betagte. Wo früher Familienangehörige die ältere Generation unterstützten, müssen heute Aussenstehende diese Aufgaben übernehmen.

Verantwortung kann man nicht delegieren, es kann aber Hilfe in Anspruch genommen werden.

Ich arbeitete in verschiedenen Institutionen, die entstanden oder weiterentwickelt wurden, für Betagte während meiner Amtszeit als Gemeinderat. Was wurde im Laufe der letzten Jahre für das Alter unternommen und wo besteht meiner Meinung nach Handlungsbedarf: *Fachkommission Alters- und Pflegeheim der Stadt Frauenfeld.*

Für Thundorf könnte der Titel kürzer gehalten werden – Pflegeheim mit Anrecht auf 3,2 Pflegebetten. Auf Plätze im Altersheim haben wir keinen Anspruch! (Für die 3,2 Pflegebetten haben die Stimmbürger am 18. Dezember 1990 einem Kredit von Fr. 457'054.– zugestimmt!) Die wichtigsten Punkte während meiner Mitarbeit in der FaKo-APH:

- Die 4-Bett-Zimmer wurden den Bedürfnissen der Bewohner angepasst und zu Einzelzimmern mit Nasszellen umgebaut (Mehr Intimsphäre).
- Das Haus für betreutes Wohnen wurde eröffnet (Neue Pflegeform).
- Zur Entlastung von pflegenden Angehörigen werden Ferienplätze angeboten.

Spitex-Verein für die Hilfe und Pflege zu Hause

Im Dezember 1994 wurde der Spitex-Verein gegründet. Der Verein zählt rund 700 Mitglieder und wird somit durch einen grossen Teil der Bevölkerung finanziell getragen und gestützt. Krankenpflege und Hauspflege sind laut Gesetz Aufgabe der Gemeinde. Diese Kerndienste wurden mit einer Leistungsvereinbarung von der Gemeinde an den Spitex-Verein übertragen. Die strengen Weisungen und Vorschriften des KVG für Leistung und Qualität können so eingehalten und gewährleistet werden. Die Krankenpflege wird über die Krankenkassen zu 90% finanziert und kann sicher auch in Zukunft durch ausgewiesenes Fachpersonal gewährleistet werden. Die vermehrte Nachfrage hauswirtschaftlicher Hilfe von älteren und allein stehenden Personen (Putz und Gartenarbeit sind ausgeschlossen) kommt durch die gegenwärtigen Wohnformen (Einfamilienhaus) in unserer Gemeinde immer stärker zum Tragen. In diesem Bereich wird die Finanzierung und die Personalrekrutierung immer schwieriger und ich sehe für die nahe Zukunft Probleme.

GSAT – Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal

Altersgerechten Wohnraum bieten, ist das Ziel dieser Genossenschaft, in der ich seit der Gründung mit sehr viel Engagement mitarbeite. Meine Tätigkeiten in allen Altersbereichen und mein Wissen zu vielen Altersfragen und Altersproblemen haben mich überzeugt von der Wichtigkeit dieser Wohnform für die Zukunft unserer Gemeinde.

Einsamkeit vorbeugen – Gemeinsamkeit planen

Die eigenen vier Wände, die eigene Haustür, in der eigenen Wohngemeinde, damit es mit den noch möglichen Angeboten an Hilfe und Pflege zu Hause weitergeht. Von Wohnungstür zu Wohnungstür kann die Nachbarschaftshilfe besser beansprucht oder geboten werden. Die Kontakte durch eine möglichst zentrale Lage können ausgebaut oder besser aufrechterhalten werden. Der 1. Kreditantrag von Fr. 520'000.– für 10 altersgerechte Wohnungen wurde von der Stimmbürgerschaft am 21.1.2002 abgelehnt. Der Sparwille in Ehren, doch das Problem ist damit nicht gelöst. Die Gebrüder Kessler bieten der Genossenschaft Bauland für altersgerechten Wohnraum zu einem Preis an, der einer Teilschenkung gleich kommt. Die Verwaltung der GSAT wird in nächster Zeit viel unternehmen, dieses Land für die Seniorinnen und Senioren der Zukunft – also für SIE zu sichern. Bitte helfen Sie mit, es ist keine Idee oder Vision – es ist eine Notwendigkeit! Auch ich freue mich auf das Alter in meiner Gemeinde.

Sylvia Brassel

Bestellungen nimmt gerne entgegen:

**Sylvia Brassel
am Bach 2**

8512 Thundorf

Telefon 052 376 33 82

GSAT



Genossenschaft
Sicheres
Alter
Thunbachtal

Die Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal (GSAT) wird im kommenden Jahr die «Aktion Quadratmeter» starten. Ziel ist, mit einem Strauss von Aktivitäten Geld zu sammeln, damit das Bauland im Schindacker gekauft werden kann. Die Verwaltung hat an alle Vereinigungen in der Gemeinde den Wunsch gerichtet, die Vorstände mögen sich überlegen, ob und wenn ja, was und wann der Verein eine eigene Aktion durchführen könnte. Weitere Einzelheiten können an der Terminsitzung oder an der DV der Vereinigten Vereine Thundorf geklärt werden.

Selbstverständlich sind Einzelaktionen ebenfalls erwünscht. So durften wir den Hinweis entgegennehmen, dass Raphael Nef den Erlös von seinen selbstgemachten Kärtchen dem GSAT zukommen lassen will. Bravo – Herzlichen Dank zum Voraus!

Verwaltung GSAT

**Ein
Geschenk
zu**

Weihnachten?



**Weihnachtskarten und Wandkalender
mit Bildern und Sujets aus dem
Thunbachtal**

Erlös zu Gunsten

**GSAT Genossenschaft Sicheres Alter
Thunbachtal**

Politische Gemeinde

Rückblick auf die Tuenbachtaler Waldarena

27 Grad am Schatten und das über drei Tage vom 22.–24. August 2003

200 Jahre Kanton Thurgau, 200 Jahre Hauptstadt – es war in allen Teilen ein würdiges und gelungenes Jahrhundertfest. Was sich die Gemeinden des Bezirks Frauenfeld alles einfallen liessen, war schlicht genial und unsere Gemeinde war mit der Tuenbachtaler Waldarena mehr als würdig vertreten. Nur, die drei Tage waren zu kurz, man hätte eine Woche gebraucht, um alles sehen zu können. Die Tuenbachtaler Waldarena hatte einen optimalen Standort, unser Festbetrieb war klein und überschaubar und das heimelig dekorierte Zelt lud zum Verweilen ein. Ein grosses Kompliment gehört der Küchenmannschaft, sie wurde in allen Belangen gelobt! Bemerkenswert ist, dass ausschliesslich Produkte aus der Region verwendet wurden. Fleisch, Käse, Brot und Kuchen wurden fein zubereitet, so dass auch das Preis-Leistungsverhältnis stimmte.

Auszug aus den Rechnungen: 259 kg Schweins-Haxen, 10,5 kg Schweinshalsbraten, 19,6 kg Emmentaler Käse, 21,5 kg Tilsiter rot, 160 kg Kartoffeln, 180 Eier, 5 kg Birnweggenfüllung, 1656 Mineralwasser und Süssmost, 144 Bügel-Saft, 292 Ittinger Klosterbräu und anderes mehr.

Der Tuenbachtaler Apfelkuchen wurde von Madlen und Walter Nef eigens für die Tuenbachtaler Waldarena «kreiert». Super! Danke! Das Rezept finden sie ebenfalls in diesem Heft.

Wir würden das Motto wieder wählen ...

Die Auftritte von Ernst Engeli, Adi Rickenmann und dem Forstteam waren lautstark und ein richtiger Publikumsmagnet. Wäh-

rend den Demonstrationen war kein Durchkommen mehr vor der Waldarena. Die Besucher konnten aber auch selbst Handanlegen, es wurde eifrig um die Wette gesägt und beim «Schittli biegen» durften auch die kleinen Festbesucher mitmachen. Wir haben viel Holz in die Hauptstadt gebracht, frei nach dem Motto «wer Holz will, muss auch Holz brauchen».

Ziel erreicht

Thundorf in die Stadt bringen – keinen der Helferinnen und Helfer aus den 17 Vereinen enttäuschen, dem Besucher etwas bieten, nicht nur verkaufen. So lautete auch der Auftrag des Bezirks an uns Gemeindevorstandliche. Die OK Mitglieder haben organisiert, beraten und durchgeführt. Sie waren vor und während dem Fest präsent und haben ihren Auftrag von A–Z durchgezogen. Alle Achtung und vielen Dank! Für mich als OK Präsidentin der Tuenbachtaler Waldarena stimmt es rundum. Die vielen Besucher waren zufrieden und haben uns zu einem sehr guten Umsatz in der Festwirtschaft verholfen, was sich bestimmt auch in einem guten Ergebnis der Endabrechnung zeigen wird. Alle Helferinnen und Helfer waren pünktlich am Einsatzort und haben ihren Einsatz optimal ausgeführt. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen und uns unterstützt haben!

Tuenbachtaler Waldarena:
Sylvia Brassel, Präsidentin



«hebeds no?»

Wettbewerbssieger

Anlässlich der 200-Jahrfeier im August in Frauenfeld hat die Tuenbachtaler Waldarena einen Sägewettbewerb veranstaltet. Bei einem gemütlichen Apéro, der von der Gemeinde gesponsert wurde, konnten die Sieger ihren Gewinn in Form eines Holzpilzes in Empfang nehmen. Die Bestzeit von 23 Sekunden wurde über drei Tage nicht gekippt, so konnten Patrik Haag aus Engishofen und Adrian Rickenmann aus Thundorf den ersten Platz verteidigen. Mit einer fulminanten Zeit von 55 Sekunden konnte sich die beste Frauengruppe durchsetzen. Spontan wurde sie für ihre Leistung ebenfalls mit einem Holzpilz gefeiert.

Das OK der Tuenbachtaler Waldarena, sowie die Gemeinde gratulieren den Siegern recht herzlich!

1. Platz Männer (23 Sekunden)

Patrik Haag, Engishofen; Adrian Rickenmann, Thundorf

2. Platz (25 Sekunden)

François Benz, Wäldi; Adrian Rickenmann, Thundorf; Baumer Hansruedi, Frauenfeld; Wick Mathias, Frauenfeld

4. Platz (27 Sekunden)

Daniel Rickenmann, Thundorf; Adrian Rickenmann, Thundorf

5. Platz (28 Sekunden)

Fankhauser Urs, Wigoltingen; Sedledger Otto, Wigoltingen; Mathias Wick, Frauenfeld; Hansruedi Baumer, Frauenfeld; Hausi Lieberherr, Frauenfeld; Tom Albrecht, Frauenfeld; Narcin Wicowaty, Polen; Rafal Wasik, Polen

1. Platz Frauen (55 Sekunden)

Elsbeth Braun, Märstetten; Jeanine Braun, Märstetten

Das Jahrhundertfest: 200 Jahre Thurgau

Das war Spitze! – Ich war begeistert. Ich glaube, den meisten, die das Fest besucht haben, ging es auch so. Für jedes Alter, für jedes Interesse, und für jeden Geschmack wurde etwas geboten. Auch die Gemeinde Thundorf war mit der «Waldarena» in Frauenfeld vertreten und glänzte mit sportlichen, kulinarischen und geselligen Höhepunkten. Für das Gelingen eines solchen Auftritts ist enorm viel Arbeit nötig.

Im Namen des Gemeinderates danke ich ganz herzlich allen, die etwas dazu beigetragen haben, das Thunbachtal so zu präsentieren.

Roger Wider, Gemeinderat

Schulgemeinden

Unsere Dorfschule – ein vergessenes Jubiläum

Im Jahr des festlich begangenen Thurgauer Jubiläums gilt es, sich eines eher bescheidenen, doch für die Entwicklung unserer Dorfschule nicht unbedeutenden Marksteines zu erinnern. War im Mittelalter das Erlernen der Kulturtechniken nur den Kindern aus adeligen Familien vorbehalten, setzte sich nach der Reformation die Forderung durch, Kenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen auch dem einfachen Volk zugänglich zu machen. So brachte Mitte des 17. Jahrhunderts ein Zürcher Erlass dem Thurgau – dem damaligen Untertanenland – eine erste Schulordnung, die u.a. den Schulbesuch als obligatorisch erklärte. Trägerin der Schule wurde die Kirche: Der Pfarrer erteilte Unterricht, anfänglich wohl im Pfarrhaus.

Offensichtlich aus Platzgründen drängte sich in der Folge der Bau eines eigenen Schulhauses auf. Briefliche Quellen aus dem Jahre 1688 berichten vom Erwerb eines Bauplatzes, auf dem heute die Liegenschaft (vormals Bäckerei) Fischli steht. Das genaue Erbauungsjahr dieses Schul- und Gemeindehauses ist leider nicht belegt; doch im Zürcher Rechenschaftsbericht aus dem Jahre 1703 – also vor 300 Jahren – wurde das Schulhaus erstmals urkundlich erwähnt: *«Thundorf habe nebst Bauten an der Kirche für ein neues Schul- und Gemeindehaus 1200 Gulden ausgegeben.»* Der Schulbesuch wurde erst 1717 auf Betreiben des Standes Zürich unentgeltlich; für die erforderlichen Aufwendungen z.B. Lehrerlohn hatte weiterhin die Kirche aufzukommen. Trotzdem hielt sich das Verständnis der Eltern für die Notwendigkeit des Schulunterrichtes in Grenzen; Reformbestrebungen versuchte man sich sogar zu widersetzen. Die Arbeitskraft der Kinder in der Landwirtschaft wog mehr als eine umfangreiche Schulbildung. Viele Eltern empfanden es wohl auch als stossend, wenn ihre Kinder mehr wussten als sie selbst. In der Meditationszeit ab 1803 wurde ein neues Kapitel in der thurgauischen Schulgeschichte aufgeschlagen. Ein kantonaler Schulrat übernahm die Aufsicht über das Schul- und Erziehungswesen und leitete erste Neuerungen – wohl unter dem Eindruck der Schriften Johann Heinrich Pestalozzis – ein. Zum heutigen Schulsystem führte aber noch ein langer, steiniger Weg.

Heinz Münger

Neue Lehrkräfte

Mitte August haben an unserer Schule drei neue Lehrkräfte ihre Arbeit aufgenommen. Nachfolgend möchten wir sie kurz vorstellen:



Marina Massolin

Marina Massolin ist in Istighofen aufgewachsen und wohnt heute in Frauenfeld. Sie schloss ihre Ausbildung am Lehrerseminar Kreuzlingen ab. Anschliessend folgte eine einjährige Tätigkeit an der Primarschule Götighofen. Ihre Hobbys sind Musik machen, sie spielt Klarinette, Klavier und seit neustem auch Gitarre, sowie Handball beim BSV Weinfelden-Bürglen und Lesen. Marina Massolin freut sich, hier in Thundorf als Lehrerin tätig sein zu dürfen. Es macht ihr grossen Spass mit den Erstklässlern zu arbeiten und sie hofft, dass sie ihnen möglichst viel mitgeben kann.



Claudia Strässle

Claudia Strässle wohnt in Lommis und erlangte ihre Ausbildung am Lehrerseminar in Wattwil. Am liebsten ist sie mit ihren Freunden unterwegs (vorzugsweise mit dem Motorrad), geht tanzen und lacht gerne. Mit ihr kann man Pferde stehlen! Wichtig ist für sie Ehrlichkeit und Ehrgeiz, und sie hasst Lügereien und kaltes Wetter.

Übrigens, Gummibärchen haben es ihr besonders angetan! Claudia Strässle fühlt sich «pudelwohl» als Lehrerin in Thundorf und sie durfte als Nachfolgerin von Heinz Mürger die Klasse (5./6.) übernehmen.



Roger Thoma

Roger Thoma wohnt in Affeltrangen, ist verheiratet und Vater von 4 Kindern. Er ist in Amriswil aufgewachsen und besuchte das Lehrerseminar in Kreuzlingen. Anschliessend war er 2 Jahre Erzieher im Johanneum in Neu St. Johann, einem Kinderheim für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Es folgten Stellen als Lehrer auf verschiedenen Stufen in Ettenhausen, Landschlacht und Amriswil. Die letzten vier Jahre unterrichtete er die Sonderklasse Oberstufe an der Realschule in Tobel. In Thundorf hat er nun die 3./4. Klasse übernommen. Seine Hobbys sind Lesen und das Singen im Männerchor «Liederkranz am Ottenberg», Weinfelden.

Christina Ebersold

Laternenumzug des Kindergartens und der Unterstufe

Nachdem am Freitag das Wetter zwar schön, der Wind jedoch viel zu stark war, und der Umzug verschoben werden musste, klappte es dafür am Montag. Gegen sechs Uhr trafen die kleinen und grossen Laternenträger ein und formierten sich um einen Baum, wo sie alle zusammen zwei Herbstlieder vortrugen. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und die Laternen erhellten die nebelverhangenen Strassen von Thundorf. Jede Klasse hatte ihr eigenes Modell gebastelt, die einen waren bunt und farbenfroh, die anderen eher dezent und fein. Originell waren sie alle. Unterwegs wurde immer wieder angehalten und den an den Strassen stehenden Zuschauern Lieder dargeboten. Nach knapp einer Stunde trafen die Kinder wieder beim Schulhaus ein, wo ein feiner Hot-Dog und heisser Punsch auf sie wartete. Gestiftet wurde der Imbiss vom Frauenverein Thundorf. Herzlichen Dank! Gedankt sei aber auch den Kindergärtnerinnen und den Lehrkräften für die Organisation dieses Laternenumzuges, sowie den Behördemitgliedern für deren Mit-hilfe.

Christina Ebersold



Modeschau bei Mode-Rohrer am 12. September



Obsternte nach dem ersten Schnee am 21. Oktober

Aus der Küche



Der Tuenbachtaler Öpfelchueche mundete bereits während den gemeinsamen Backstunden

Tuenbachtaler Apfelkuchen

Mürbteig für Boden

250g Mehl
125 g Zucker
1/2 P. Backpulver gut vermischen
1 Eigelb
125 g Butter zergehen lassen
dazu geben und vermengen
2 EL Birnweggenfüllung

Den Mürbteig mit einem Löffel in die eingefettete Springform drücken.
Eine dünne Schicht Birnweggenfüllung auf den Teig verteilen.

Apfelfüllung

1 kg Äpfel (Gewicht roh gerüstet)
schälen und in kleine Stücke schneiden

mit

20 g Butter
20 g Zucker andünsten, dazu ein kleiner Schuss Süssmost, Zitronensaft und etwas Zimtpulver.
Ca. 5 Min. einkochen.

Die Apfelmasse auf den Teig verteilen und mit dem Löffel fest andrücken damit nachher der Guss nicht in die Apfelmasse laufen kann.

Guss

3 dl Halbrahm
1 dl Milch
1 P. Vanillezucker
1 EL Zucker
4 Eier

Gut quirlen und langsam auf die Apfelmasse giessen.
Mit Umluft bei ca. 45 Minuten backen.

Thundorf im Sommer 2003: Madlen Nef

Gluscht uf Birnel

Liebi Tuenbachtalerinnen und Tuenbachtaler

Was ist Birnel? Es ist ein Schweizer Produkt, der Rohstoff dafür wächst auf unseren Binbäumen. Der Saft wird geklärt, filtriert, entsäuert, dann konzentriert, ohne Zusatzstoffe und Konservierungsmittel, und ist dennoch 5 Jahre haltbar. 1 kg Birnel enthält ca. 500g hochwertigen Fruchtzucker und viele Mineralstoffe. Es nährt, stärkt und ist leicht verdaulich. Es verfeinert die ernährungsbewusste Küche, z. B. als Brotaufstrich, zum Süssen und Backen.

Übrigens wird Birnel seit über 50 Jahren von der «Winterhilfe» vertrieben. Somit unterstützen Sie die wertvolle Arbeit dieses Hilfswerks, das sich gegen Armut in der Schweiz einsetzt.

Ich vertreibe Birnel schon einige Jahre in Lustdorf. Seit dem Wegzug von Barbara Friedinger werde ich das ganze Tuenbachtal beliefern.

Verkaufspreise

1 kg Glas	Fr. 8.50
250 g Dispenser (nachfüllb.)	Fr. 3.50
5 kg Kessel	Fr. 39.00
Eigene Gläser z. Nachfüllen	Fr. 8.00/kg

Ich freue mich auf Ihre Bestellung.
Freundlich grüsst Sie
Ursula Häberlin, Mittelgasse 4
8512 Lustdorf, Tel. 052 376 26 54

Gratulationen



80. Geburtstag

21. Dezember 1923: Ulrich-Guntersweiler Konrad, Thundorf

81. Geburtstag

11. März 1923: Weber-Merz Margrit, Thundorf
 11. April 1923: Rickenbach-Hungerbühler Louise, Reuti
 13. April 1923: Osterwalder-Büchi Martha, Thundorf

82. Geburtstag

9. Februar 1922: Michel-Hungerbühler Hans, Thundorf
 1. März 1922: Oettli-Sturzenegger Ulrich, Lustdorf
 20. März 1922: Rietmann-Michel Alfred, Thundorf
 3. April 1922: Howald-Schneider Friedrich, Lustdorf

83. Geburtstag

2. März 1921: Rohrer-Stahel Olga, Thundorf

85. Geburtstag

19. Februar 1919: Brüchsel-Huber Dora, Thundorf

86. Geburtstag

9. Januar 1918: Arni-Oppeneiger Hans, Thundorf
 18. März 1918: Walser-Seith Hermann, Reuti

89. Geburtstag

19. Januar 1915: Zahnd-Weber Oskar, Thundorf

90. Geburtstag

3. April 1914: Schüpbach Willi, Thundorf

Willkommen



Zugezogene zwischen
 01.07.2003 – 30.11.2003

Thundorf

Aberg Anneli
 Bähler-Ivan Robert und Daniela mit Beatrice
 Bolli Laura
 Costantini Antonio
 Dörig Cécile
 Eisenegger-Vetterli René und Marianne mit Larissa, Nadine und Patrick
 Pfenninger Andy
 Soldatenko Veronika
 Stauffer Andrea
 Vogt Peter

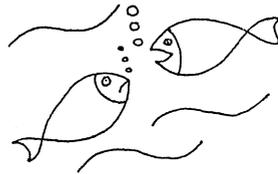
Lustdorf

Bischof-Diriwächter Marc und Katja mit Fabienne, Michèle und Nicolas
 Bürki Theodor
 Nicolaus Patrick
 Stauber Alex

Wetzikon

Heeb-Rossi Ulrich und Silvia mit Ramon und Sarina

Bachgeflüster



S'Fischli froget, stimmt's dass . . .

wir Thundorferinnen und Thundorfer zu wenig Steuern zahlen?

Im Prinzip ja, denn es werden gute Steuerzahlende gewünscht.

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübli
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052 376 34 88
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr
Samstag: 9.00–12.00 Uhr



Architekturbüro Jürg Ehrenbold
Aufhofen 27, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 00, Fax 052 376 34 00
e-mail: erbag-haus@dplanet.ch www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
Tel. 052 376 11 68
Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido
San. Anlagen – Bauspengerei – Hufbeschlag
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 35

Mitten ins Herz...



sonne-beck®
conditorei · frauenfeld

... total verbeckt®

...auch in Thundorf!

Baumpflege / Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Leimbauten

Bauunternehmung
Himmelrich 2, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 88, Fax 052 376 20 23

BügelSERVICE Charlotte Hugelshofer
prompt · günstig · zuverlässig
Auf Wunsch Bring- und Abholdienst
Anfragen unter
Tel. 052 376 27 33, Natel 079 273 58 47

Chäsegger der Käserei Wetzikon
Brigitte und Heinz Schürch
offen während dem Käseeribetrieb
8512 Wetzikon, Tel. 052 376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus
Milchprodukte aus unserer Region
8512 Thundorf, Tel. 052 376 39 11

Christbäume (beachten Sie Flugblatt),
Deckreisig, Stechlaub, Misteln:
Forstkorporation Thunbachtal
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 20 10 oder 079 289 56 80

Coiffure Krebs Dagmar
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 40 16

Coiffure schnip-schnap
Susanne Ott
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 87



COSMETIC AM BACH

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn
Susanne Obwegeser, Am Bach 12
8512 Thundorf, Tel. 052 376 36 23

ECOWATT

EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für
elektrische Energietechnik
CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052 366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und
Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a
Postfach 44, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 17 oder 079 672 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052 376 35 52



**d. küng
gärtnerei**

Gärtnerei D. Küng
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 20



... für individuelle
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder
gegen telefonische Voranmeldung
Marlies und Peter Frei
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 42

RENOFIX

Umbau und Renovationen
Gips- und Schreinerarbeiten

Gipsarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs
Apfel- und Traubensaft, Obst, Kartoffeln, Gemüse,
Eier, Brot, Früchte- und Gemüsekitchen,
alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 66



Claudia Furrer
Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon
Tel. 052 366 33 46
intag@bluewin.ch



Keramische Wand- und Bodenbeläge
Natursteinbeläge
Beat Behnd, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41

ELEKTRO KÜBLER GmbH
8512 Thundorf 052/376 31 37

ELEKTROINSTALLATIONEN TELEKOMMUNIKATION
REPARATUREN SERVICE



Kutschfahrten

Jürg Sedleger

Morgenstrasse 4, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 39, Natel 079 438 47 39
Lassen Sie sich entführen in eine traditionelle
Reise-Romantik. Mit unseren stolzen Schimmeln
fahren wir für Sie 2-, 4- oder 5-spännig über die
Naturstrassen des Thunbachtals und Umgebung.
Für Kurzentschlossene: Abendfahrten

Schmiede im Greuterhof
Marek Krähenbühl
Pfarrhausweg 5, 8512 Thundorf
Tel. 079 605 00 04, Fax 052 376 32 93

LLC Wellenberg
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052 720 22 32
Natel 079 231 61 56

Lüthi

Ihre Dorfgarage
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 19, Fax 052 376 20 42

RONA Innen- und Aussenrenovationen
Tapezierarbeiten
malterhandwerk Plastikputze
Stucco-Techniken

Roger Isenring, Nadja Knöpfel
Tel./Fax 052 376 30 54, Natel 079 349 46 62
Halingen, 9548 Matzingen



Praxis für medizinische Massagen
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS
Im Morgen 1, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage, frische Spargeln
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 39

OTT

OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 34

DIE POST

Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 07.45–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052 376 31 40

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 86

Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052 376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Freitag 8.00–22.00 Uhr
Samstag 14.00–20.00 Uhr

Fahrschule Christian Kuhn
Sonnenbergstrasse 14, 8512 Wetzikon
Tel. 052 376 26 21 oder 079 364 98 00

schreinerer

8512 Thundorf **münstco.**
münst + co
tel. 052 376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen

RENOFIX

Umbau und Renovationen
Gips- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,
Sträucher und Baumschnitt:
Forstcorporation Thunbachtal
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 20 10 oder 079 289 56 80



Stadt Frauenfeld

Sprudelbad 34°C
Im Hallen-, Frei- und
Sprudelbad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 721 81 66, Internet: www.frauenfeld.ch
Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»
Öffnungszeiten Winter (1.10.–30.4.):
Mo, Di, Do 10.00–21.30 h, Mi 10.00–20.30 h,
Fr 6.00–21.30 h, Sa 9.00–19.00 Uhr,
So 9.00–18.00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

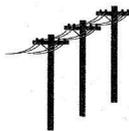
Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 14, 077 72 10 06

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 57

Yoga für Anfängerinnen und Fortgeschrittene, ältere Menschen, werdende Mütter; Probelektion auf Anfrage

Lilly Früh, dipl. Yogalehrerin SYG mit Zusatzausbildung in Spiraldynamik und Yoga für werdende Mütter
Friedbergstrasse 18, 8512 Thundorf

Zeit Netzbau AG
Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf
Tel. 052 366 35 51, Fax 052 366 35 52
Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 18 63

Vorschau

2. Wetzikoner Frühlingsmarkt

Nachdem der erste Wetzikoner Frühlingsmarkt trotz der etwas widrigen Wetterumstände als Erfolg bezeichnet werden darf, findet nun am

Samstag, 3. April 2004

die 2. Auflage statt. Noch hat es Plätze frei. Wer gerne mit einem eigenen Stand dabei wäre, melde sich bitte bei Irmgard Feldmann oder Claudia Meier.

Irmgard Feldmann
Sonnenbergstrasse 14
8512 Wetzikon TG
Tel: 052/376 28 04
Mail: feldmann@deutsch.ch



Claudia Meier
Mittlere Halden 2
8512 Wetzikon TG
Tel: 052/376 30 59
Mail: intag@bluewin.ch

Wir freuen uns schon heute auf einen tollen, zweiten Wetzikoner Frühlingsmarkt mit vielen bunten Ständen!

Vortrag zu Übergewicht

Am Freitag, dem 24. April 2004, findet abends im Gemeindesaal Thundorf ein Vortrag zur Problematik bei Übergewicht statt. Referent ist Dr. Fritz Horber, Hirslandenklinik Zürich.

Dazu wird eine Modeschau für Mollige stattfinden. Die Veranstaltung wird zugunsten der Stiftung «Adipositas», Selbsthilfegruppen für Übergewichtige, durchgeführt.

Veranstaltungen

Mittwoch, 31. Dezember

Gemeindeverein: Silvesterläuten

Montag, 19. Januar 2004

Gemeindeversammlung

Sonntag, 8. Februar 2004, 10.15 Uhr

Gemeindeverein: Matinee mit Happy Birthday Quartett

Um 20 Uhr Abendgottesdienst

Samstag, 14./21. Februar 2004

Unterhaltung Gemischter Chor

Freitag, 20. Februar 2004

Gemeindeverein Jahresversammlung

Impressum

Redaktion:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Brigitt Duschetta (du)
Margrit Schaltegger (msch)
Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf
Matzingerstrasse 4, 8512 Thundorf

Auflage: 650 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold
Layout: Visuellsatz, Frauenfeld
Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für Nr. 47: 15. März 2004

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf.
Beiträge inkl. Ausdruck, wenn möglich auf
Diskette oder e-mail: edward@ebersold.ch

Bankverbindung: RB Frauenfeld, PC 85-708-2,
z.G. Kto. 80'155.01 (Gemeindeverein).